



RUND UM DIE LUTHER KIRCHE

Februar

Monatliche Mitteilungen der Lutherkirche Hannover

1967

Monatsspruch für Februar 1967:

Jesus Christus spricht: Wer groß sein will unter euch,
der sei euer Diener.

Matth. 20, Vers 26

„Bitte keine falsche Bescheidenheit!“ — Wir kennen diese Formel aus unserer Umgangssprache. Sie ist nicht gehässig gemeint. Sie soll vielmehr ermunternd sein. Wir gebrauchen sie, wenn wir einem Mitmenschen begegnen, von dem wir meinen, er unterschätze sich. Und so wollen wir ihm helfen, sich mehr zuzutrauen, seinem wirklichen Können gemäß, das wir höher einstufen als er. Aber es gibt auch Zeitgenossen, bei denen die Bescheidenheit „falsch“ ist. Bei denen bescheidenes Verhalten bewußt zur Schau gestellt wird mit der genau berechneten Absicht, gerade durch diese Schaustellung irgendwie nach oben zu gelangen. Das sind die erbärmlichen Kreaturen in allen Völkern und Berufen, für die Dienen ein Dienern ist — mit der klaren Absicht, auf diese Weise zu Macht und Einfluß zu gelangen oder eine einmal erlangte Position zu halten. Wir kennen solche Menschen; aber bevor wir den Stab brechen, sollten wir uns selbst fragen, an welcher Stelle unseres Lebens wir gemeint haben, wir müßten „diplomatisch“ sein um voranzukommen oder um ungeschoren zu bleiben. Dabei haben wir uns nicht anders verhalten als eben beschrieben.

Es liegt nahe, unseren Monatsspruch unter dem gleichen Blickwinkel zu betrachten. Dann wäre christliches Leben eben „diplomatisches“ Verhalten. Aber das ist ein Kurzschluß, der immer dann eintritt, wenn biblische Worte zu allgemeinverbindlichen Lehren des Wohlverhaltens schlechthin gemacht werden. Tatsache dagegen ist, daß Jesus hiermit eine Grundregel für die christliche Gemeinde — und nur für sie — aufstellt. Er hat seinen Grund dafür. Seine Jünger oder wir Gemeindeglieder sind nämlich auf dem besten Wege dazu, Rangunterschiede mit Rangabzeichen einzuführen. Sie tun das auf sehr verschiedene Weise, wie man bis heute in der Gemeinde beobachten kann. Einmal: Sogenannte rührende Mutterliebe will ihre eigenen Kinder, deren „Glaubensstärke“ sie natürlich am besten kennt, an angesehener Stelle gleich neben Jesus Christus vor den anderen Gliedern der Gemeinde wissen. Das geschieht in unserer Geschichte, in der der Monatsspruch vorkommt, obwohl diese Kinder bereits erwachsen sind und allein ihren Weg

gehen müßten! Die Mutter kann man menschlich verstehen, aber weiß ein Mensch davon — auch eine Mutter! —, wie weit oder wie nah der Mensch von Gott entfernt ist!

Zum andern: Andere Jünger entrüsteten sich über das erwähnte Ansinnen der Mutter. „Man tut so etwas nicht.“ Es ist förmlich mit Händen zu greifen, wie hinter dieser gut gespielten Entrüstung nichts anderes steckt als purer Neid und in frömmelndes Gewand gekleideter Egoismus. Vielleicht auch die Ängstlicherer, die zu kurz kommen könnten. Auch hier ist es Wille zur Macht, sonst nichts! —

So muß also Jesus die Gemeinde damals wie heute zur Ordnung rufen. Dabei vollzieht er keine ideologische Säuberungsaktion, wie das sonst auf Erden in menschlichen Gemeinschaften der Fall ist. Er nennt ihnen ganz einfach den Zweck seines Kommens. Sein Leben ist Dienen. Und wer es ernst mit ihm meint, der kann das nur, wenn er sein Leben auch als Dienst begreift. Das hat keinesfalls mit irgendwelchen sonstigen preußisch-deutschen Dienst- und Pflichtenauffassungen unseligen Angedenkens zu tun! Jesus denkt beim Dienen nie an die Unterwerfung unter irgendwelche Befehle oder an eine Unterwürfigkeit unter Herren oder Prinzipien. Er denkt dabei ausschließlich an die Bedürftigkeit derer, denen gedient wird. Derer, die Hilfe benötigen, auch wenn sie es nicht selbst erkennen. Dazu gehört kein blindes, befehlsgemäßes Tun oder besser Nachäffen, sondern vielmehr die scharfe, nüchterne Beobachtungsgabe dessen, der genau aufpaßt, wie und wo geholfen werden muß. Und dazu gehört schließlich — nicht zuletzt! — auch die Fähigkeit, den Zeitpunkt zu erkennen, an dem ständig gewährte Hilfe dem andern verderblich werden kann an Leib und Seele. Dieses Letzte scheint in unserer Zeit vielleicht mehr der Beachtung wert als sonst.

Kurzum: Christliche Gemeindeordnung lebt nicht von Über- oder Unterordnung, sondern — man verzeihe diese gewagte Formulierung — von Mit-Ordnung. Sonst ist sie keine christliche Gemeindeordnung mehr.

Nippold

Konfirmation 1967

Die Konfirmation ist im Leben einer Kirchengemeinde nicht das seltene oder einmalige Ereignis, das es im Leben einer Familie zu sein pflegt. Wir nehmen die Konfirmation als Gemeinde gewiß sehr ernst und denken groß von ihr. Aber wir sehen in ihr in erster Linie ein Stück Gemeindeleben und stellen sie deshalb hinein in einen zur üblichen Zeit stattfindenden Gottesdienst. Wir konfirmieren bewußt vor der Gemeinde, die sich zu den Gottesdiensten mit gewissenhafter Treue einfindet und von der wir wissen, daß sie die Konfirmanden begleitet und trägt mit ihrem Gebet, aber auch mit der begreiflichen Erwartung, junge Menschen in das Leben der Gemeinde hineinwachsen zu sehen.

Bei jeder Konfirmation werden wir nicht müde zu versichern, daß wir Anteil nehmen am Leben und an der Entwicklung jedes einzelnen Konfirmanden und daß wir wünschen, ihm möge künftig von allen Seiten so viel Liebe entgegengebracht werden wie von der Gemeinde des Herrn. Deshalb leiden wir auch darunter, wenn sich ein Konfirmand nach der Konfirmation zu nichts mehr verpflichtet fühlt. Haben wir uns nicht verständlich machen können? Sind wir bewußt getäuscht worden?

Wir können in unserer so vielfarbigem und verwirrenden Welt unseren Glauben nur lebendig erhalten, wenn wir uns eingliedern in die Schar der Glaubenden, die ihre Kraft aus den Gottesdiensten schöpft, zu denen sie zusammenkommt. Wir haben den Wert und die Aufgabe des Gottesdienstes dadurch unterstreichen wollen, daß wir mit unseren Konfirmanden zur Einübung das Heilige Abendmahl schon im Advent und im Januar feierten. Eine Abwendung vom Gottesdienst kommt nach unseren Erfahrungen in der Regel einer Abwendung von dem verpflichtenden Wort der Bibel gleich.

Wenn wir nun die Listen unserer Konfirmanden veröffentlichen, wollen wir alle Genannten wissen lassen, daß wir in sie große Hoffnung setzen. Wir wollen aber auch zum Ausdruck bringen, daß wir uns um sie sorgen und für sie beten wollen.

Der Herr lasse unsere diesjährige Konfirmation ein Werk sein, das ihn und uns ehrt.

Konfirmanden Bezirk Ost

Konfirmation am Sonntag Reminiscere, den 19. Februar 1967
Pastor Nippold

1. Heinz-Jürgen Aust, Marschnerstr. 39
2. Wolfram Backhaus, Kornstr. 37
3. Kurt Beißner, Schneiderberg 20
4. Jörg Bodenstab, Paulstr. 11
5. Manfred Christ, Engelbosteler Damm 100
6. Uwe Friemann, Heisenstr. 5
7. Detlev Gerhard, Marschnerstr. 20
8. Klaus Gromball, Heisenstr. 13 a
9. Heinz-Volker Heyer, Langenhagen, Sonnenweg 3
10. Michael Jensch, Engelbosteler Damm 108
11. Wolfgang Mahlke, Kornstr. 39
12. Willfried Meyne, Engelbosteler Damm 80
13. Michael Pomplun, Marschnerstr. 43
14. Wolfgang Schlue, Schönepworth 25
15. Manfred Wilke, Engelbosteler Damm 42
16. Heike Bodenstab, Paulstr. 11
17. Renate Braun, Weidendamm 27
18. Jutta Feltz, Haltenhoffstr. 10
19. Ruth Förster, An der Strangriede 51
20. Barbara Henemann, Kornstr. 8
21. Angelika Herz, Marschnerstr. 18
22. Cornelia Hölzl, Sandstr. 1
23. Gabriele Hoffmann, Kornstr. 39
24. Christa Koslowski, Schneiderberg 19 a
25. Gisela Kresse, Heisenstr. 25
26. Gabriela Krumins, An der Strangriede 46
27. Heidi Lange, Schneiderberg 19
28. Regina Ottke, Haltenhoffstr. 26 a
29. Monika Overheu, Heisenstr. 14
30. Siegrid Pohl, Schulzenstr. 4
31. Iris Rommel, Haltenhoffstr. 36
32. Petra Rose, An der Strangriede 13
33. Stefanie Rudolf, Paulstr. 9
34. Roswitha Schade, Engelbosteler Damm 113
35. Roswitha Schlicker, Kornstr. 8
36. Ruth Schönepweg, Paulstr. 6
37. Ilona Stach, Kornstr. 8

38. Marion Timpe, Engelbosteler Damm 120
39. Rita Ulrich, Kornstr. 10
40. Gerda Valentin, Haltenhoffstr. 30
41. Barbara Vollmer, Marschnerstr. 41
42. Inge Zapke, Schneiderberg 21

Konfirmanden Bezirk Süd

Konfirmation am Sonntag Okuli, dem 26. Februar 1967
Pastor Fuchs

1. Frank-Michael Bade, Lilienstr. 17
2. Rolf Behrendt, Hahnenstr. 26
3. Hans-Werner Bierwirth, Lilienstr. 1
4. Uwe Finke, Tulpenstr. 9
5. Werner Förster, Hahnenstr. 3
6. Reinhard Franke, Astenstr. 22
7. Armin Haße, Im Moore 18
8. Hans-Werner Jörrens, Im Moore 35
9. Rolf Kleine, Fliederstr. 4
10. Burkhard Klysz, Nelkenstr. 7
11. Dieter Klysz, Nelkenstr. 7
12. Ingolf Meyer, Lilienstr. 9
13. Peter-Michael Münch, Hahnenstr. 28
14. Heinz-Georg Redecke, Im Moore 25
15. Rolf Seifried, Lilienstr. 2
16. Petra Balcke, Im Moore 26
17. Hannelore Eilers, Hornemannweg 11
18. Marion Hilberger, Am Kleinen Felde 33
19. Angelika Kientopf, Lilienstr. 1
20. Ursula Kohnke, Astenstr. 49
21. Astrid von Kulick, Im Moore 39
22. Rosemarie Stoermer, Fliederstr. 3
23. Sonja Ziegler, An der Lutherkirche 2

Konfirmanden Bezirk West

Konfirmation am Sonntag Lätare, dem 5. März 1967
Pastor Schneidewind

1. Manfred Borchmann, Kniestr. 11 a
2. Peter Brennecke, Appelstr. 5 A
3. Detlef Ermacora, Kniestr. 19
4. Volker von Essen, An der Strangriede 47
5. Roland Euler, Nienburger Str. 10
6. Michael Geiger, Schneiderberg 5
7. Uwe Grellmann, Herrenhäuser Kirchweg 11
8. Ulrich Henning, Schneiderberg 4
9. Rainer Hinze, Glünderstr. 3
10. Michael Horstmann, Schaufelder Str. 2
11. Ehrenfried Hüter, Kniestr. 4
12. Hans-Joachim Illing, Rehbockstr. 34
13. Herbert Jelit, Kniestr. 24 B
14. Werner Paetz, Schaufelder Str. 21 a
15. Detlef Quaas, Schaufelder Str. 1
16. Jürgen Rohde, Schneiderberg 33
17. Harald Strege, Kniestr. 37
18. Peter Voigt, Schneiderberg 33
19. Edith Brand, Kniestr. 18
20. Kristina Ebert, Callinstr. 8
21. Verena Fedke, Appelstr. 5
22. Roswitha Funke, Schneiderberg 33
23. Christa Harzig, Kniestr. 40
24. Jutta Klenke, Schneiderberg 6
25. Ute Klonki, Glünderstr. 2
26. Angelika Komke, Kniestr. 24 A
27. Evelyn Mann, Kniestr. 38
28. Susan Middelstädt, Glünderstr. 1
29. Lyane Nehrmann, Nienburger Str. 5
30. Annegret Nolte, Schaufelder Str. 18
31. Doris Pohlenz, Engelbosteler Damm 120
32. Angelika Scharf, Schneiderberg 33
33. Gudrun Schütte, Callinstr. 4
34. Christel Sonnenburg, Gaußstr. 31
35. Thurid-Malve Stolzenberg, Nienburger Str. 7
36. Sabine Stratmann, Appelstr. 5 A
37. Renate Tholeikis, Schaufelder Str. 19
38. Brigitte Wiesner, Glünderstr. 10
39. Gabriele Wilhelms, Schaufelder Str. 9
40. Marita Wulf, Kniestr. 24 B

Aus dem Gemeindeleben

1. Männerkreis: Bericht über den Männerabend am 10. Januar „Der Friede ist unter uns.“ Das ist das Rahmenthema des kommenden Kirchentages in Hannover. Wahrhaftig eine kühne Aussage, wenn man den Indikativ „ist“ ernst nimmt. Müßten wir nicht ehrlicher sagen, Friede sollte eigentlich unter uns herrschen? Leben wir in Frieden mit unserer Familie, haben wir keinen Streit mit unserem Nachbarn, bestehen keinerlei trennende Gegensätze unter Berufskollegen? Müßten nicht alle diese oder manche anderen Spannungen abgebaut werden, und zwar Schritt für Schritt in mühsamer täglicher Kleinarbeit, um dann sagen zu dürfen: unter uns herrscht tatsächlich Frieden?

Diese oder ähnliche Fragen stellten wir an „Das biblisch-theologische Zeugnis vom Frieden“. Das Referat von Herrn Pastor Dr. Preuß diente als Grundlage unserer Überlegungen.

Wenn die Bibel von Frieden spricht, denkt sie viel umfassender, als wir es gemeinhin tun. Friede ist das Gute, Ruhe, Sicherheit, Glück, Treue, Kraft, Leben, Freude, Recht, Gerechtigkeit, und auch ein bißchen Pracht und Luxus gehören dazu. Gegensatz zum Begriff „Frieden“ ist in erster Linie nicht Krieg, sondern Unrecht, Schrecken und Streit. Friede bezeichnet in der Bibel das Verhältnis von Menschen untereinander. Wenn wir wirklich Frieden wollen, müssen wir uns von unserem eigenen Ich und seinen Wünschen lösen und bereit sein, auf den anderen einen Schritt zuzugehen. Wir sollten uns auch nüchtern überlegen, was dieser Friede uns kosten darf und was wir nicht zu zahlen bereit sind. Nur so entgehen wir faszinierenden Spekulationen im luftleeren Raum, die im Alltag jedoch fruchtlos bleiben.

Friede ist letztlich eine Gabe Gottes. Darauf dürfen wir bei allem unserem Tun vertrauen. Nur darauf beruht auch unser „Optimismus“! Wir sollten nicht in jenem starren Entweder-Oder befangen bleiben: entweder ist der Friede eine Gabe, dann brauchen und können wir nichts zu seiner Verwirklichung tun, oder wir stiften ihn selbst, dann hat Gott mit der Sache nichts zu tun. Beide Aussagen gelten. Nur wenn man diese beiden Aussagen beachtet, versteht man die Wirklichkeit tiefer. Und schließlich: Um Frieden dürfen wir bitten. Frieden erhoffen wir, den Frieden, der „höher ist als alles, was Menschen sonst darunter verstehen.“ Goldbach

2. Haussammlung

Anstelle der ersten Vierteljahrssammlung für unsere Gemeindehilfe erbitten wir in diesem Jahre in den Häusern unserer Gemeinde ein Opfer für die Stadt des kirchlichen Wiederaufbaus Wismar und für die diakonische Arbeit der Kirchen in Mitteldeutschland. Hierfür ist die Woche vom

11. bis 18. Februar 1967

vorgesehen. Wir bitten um wohlwollendes Verständnis für die Sammlung überhaupt; insbesondere aber um viel Opferbereitschaft im Blick auf den Zweck, dem sie dienen soll. Genau so wie wir für unsere Verwandten sorgen und ihnen Freude zu machen uns bemühen, so sollten wir auch als Kirchengemeinde den Glaubensbrüdern beistehen und sie so weit wie möglich unterstützen und mit unseren Opfern ermutigen.

Gott der Herr segne jede Hand, die gibt, und jede Hand, die empfängt.

3. Gemeindeheft

Der Kirchenvorstand hat sich entschlossen, ein Berichtsheft über das gemeindliche Leben herauszubringen, zumal ein solches seit 1948, der Fünfzigjahrfeier unserer Kirche, nicht erschienen war.

Neben den Berichten über die einzelnen Bereiche innergemeindlicher Arbeit finden wir einige beachtliche Aufnahmen aus dem Innern der Kirche und eine Menge von Anzeigen unserer nordstädtischen Geschäftsleute.

Wir bieten dieses Heft, das durch seine Ausstattung und seinen Inhalt unmittelbar anspricht, zum Preise von 1,50 DM jedermann zum Kauf an. Es wird uns Freude machen, das Heft zu besitzen; wir können aber auch viel Freude bereiten, wenn wir es an alte Nordstädter verschenken.

4. Weltgebetstag der Frauen

Am Freitag nach dem Aschermittwoch wollen wir um 20 Uhr durch einen Gottesdienst uns am Weltgebetstag der Frauen beteiligen. Die Leitung hat Frau Dieckmann; wir laden die Frauen der Gemeinde herzlich dazu ein.

5. Kirchentag in Hannover vom 21. bis 25. Juni

Unsere Lutherkirchengemeinde ist gebeten worden, für den Kirchentag 300 Gastquartiere zur Verfügung zu stellen. Wer ist bereit, einen oder mehrere Gäste aufzunehmen?

Jahresrückblick 1966

Statistiken geben nie ein ganz klares Bild der Verhältnisse und Vorgänge. Von dem, was in einer Kirchengemeinde im Lauf eines Jahres tatsächlich geschieht, tritt nur wenig in Zahlen zutage. Trotzdem brauchen und veröffentlichen wir Statistiken zur Beurteilung und zur Planung. Zahlen belehren — Zahlen bekehren — Zahlen beschweren, so las ich es in diesen Tagen in der Lebensbeschreibung eines Pastoren. Ich wüßte nichts Besseres zu den nüchternen Zahlen zu sagen, die nun folgen.

Abendmahlsgäste: 4371 Gemeindeglieder

Offbg. 19, Vers 9: Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind.

Getauft wurden: 124 Kinder und Erwachsene

Psalm 103 Vers 2: Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat.

Konfirmiert wurden: 134 Kinder

2. Tim 2 Vers 5: So jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht.

Getraut wurden: 72 Paare

Eph. 5 Vers 9: Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Kirchlich bestattet wurden: 170 Gemeindeglieder

Offb. 1 Vers 18: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.

Eingetreten sind 8 Gemeindeglieder

Ausgetreten sind 30 Gemeindeglieder

2. Kor. 5 Vers 10: Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richtstuhl Christi.

Die Kollekten in den Gottesdiensten erbrachten 13 211,25 DM.

Die Gemeindehilfe, in den Häusern gesammelt, ergab 7 001,85 DM.

Die landeskirchliche Haussammlung für die Gemeinden in Mitteldeutschland erbrachte 2 660,55 DM.

Matth. 25 Vers 40: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Unsere Gottesdienste

(Pr. heißt Predigttext)

Sonnabend, 4. Februar

20.00 Uhr: Wochenschlußandacht u. Beichte P. Schneidewind

Sonntag, 5. Februar — Estomihi — Psalm 31 —

10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl P. Schneidewind
(Pr.: Lukas 18, 31 — 43)
Kollekte für Gesamtkirchl. Aufgaben der Ev. Kirche in Deutschland)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 18, 31 — 43)

18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl Pastor Fuchs

Mittwoch, 8. Februar — 1. Passionsgottesdienst —

20.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Nippold

Freitag, 10. Februar

20.00 Uhr: Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen Frau Dieckmann

Sonntag, 12. Februar — Invokavit — Psalm 91 —

10.00 Uhr: Gottesdienst Pastor Nippold
(Pr.: Matth. 4, 1 — 11)
Kollekte für geistig und körperlich Behinderte im Annastift und Rotenburger Anstalten)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 4, 1 — 11)

15.00 Uhr: Konfirmanden-Prüfung Pastor Nippold

18.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl P. Schneidewind

Mittwoch, 15. Februar — 2. Passionsgottesdienst —

20.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Fuchs

Sonnabend, 18. Februar

17.00 Uhr: Beichte der Konfirmanden Pastor Nippold

Sonntag, 19. Februar — Reminiscere — Psalm 25, 1 — 14

- 10.00 Uhr: Konfirmation
(Pr.: Matth. 15, 21 — 28)
Kollekte f. eigene Gemeinde)
- 11.45 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 15, 21 — 28)
- 15.00 Uhr: Konfirmanden-Prüfung Pastor Fuchs
- 18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

Mittwoch, 22. Februar — 3. Passionsgottesdienst —

- 20.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl P. Schneidewind

Sonabend, 25. Februar

- 17.00 Uhr: Beichte der Konfirmanden Pastor Fuchs

Sonntag, 26. Februar — Okuli — Psalm 25, 15 ff. —

- 10.00 Uhr: Konfirmation Pastor Fuchs
(Pr.: Lukas 11, 14 — 23 (24 — 28))
Kollekte f. d. Ev. Hilfswerk)
- 11.45 Uhr: Kindergottesdienst (Joh. 13, 1 — 17)
- 15.00 Uhr: Konfirmandenprüfung P. Schneidewind
- 18.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl Pastor Nippold

Mittwoch, 1. März — 4. Passionsgottesdienst —

- 20.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Nippold

Mittwoch, 1. März — 4. Passionsgottesdienst —

- 20.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Nippold

Sonabend, 4. März

- 17.00 Uhr: Beichte der Konfirmanden P. Schneidewind
- 20.00 Uhr: Wochenschlußand. u. Beichte P. Schneidewind

Sonntag, 5. März — Lätare — Psalm 132 —

- 10.00 Uhr: Konfirmation P. Schneidewind
(Pr.: Joh. 6, 1 — 15)
Kollekte für Gustav-Adolf-Werk)
- 11.45 Uhr: Kindergottesdienst (Johannes 18, 1 — 13)
- 18.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs

Wochenschlußandacht:

Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle, außer Sonnabend, den 4. Februar und Sonnabend, den 4. März, 20 Uhr, in der Kirche.

Bibelstunden:

Montagsbibelstunde am 30. Januar und 6. Februar, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12.

Mittwochsbibelstunde am Mittwoch, den 1. Februar, 20 Uhr, Callinstraße 14 A.

In der Passionszeit besuchen die Bibelstunden-Teilnehmer die Passionsgottesdienste, mittwochs, 20 Uhr, in der Kirche.

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Frauenkreise

- Südbezirk: Donnerstag, den 2. Februar, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12
- Ostbezirk: Donnerstag, den 9. Februar, 20 Uhr, Callinstraße 14 A
- Westbezirk: Donnerstag, den 23. Februar, 20 Uhr, Callinstraße 14 A

Mütterkreise

- Südbezirk: Montag, den 20. Februar, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12
- Ostbezirk: Dienstag, den 21. Februar, 20 Uhr, Callinstraße 14 A
- Westbezirk: Donnerstag, den 23. Februar, 20 Uhr, Callinstraße 14 A

Männerkreis

Dienstag, den 14. Februar, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Feierabendkreis:

Donnerstag, den 16. Februar, 15.30 Uhr, Callinstr. 14 A

Kirchenchor: Jeden Dienstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Kinderchöre: Jeden Donnerstag, 15.30 und 17 Uhr

Posaunenchor: Jeden Dienstag, 20 Uhr, Kirchenkeller

Berufstätigenkreis: Jeden Donnerstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Freitagskreis: Jeden Freitag, 19.30 Uhr

Konfirmiertenkreis: Jeden Dienstag, 19.30 Uhr, An der Lutherkirche 11

Jugendarbeitsgemeinschaft: Nach Vereinbarung

Jugendbibelkreis: Nach persönlicher Benachrichtigung

Kinderkreis: Jeden Mittwoch, 15 Uhr

Jungschar: Jeden Mittwoch, 16.15 Uhr, An der Lutherkirche 12

Jungschar (für Jungen): Jeden Mittwoch, 18 Uhr

Konfirmandenjungschar (für Mädchen): Jeden Mittwoch, 17.30 Uhr, An der Lutherkirche 12

Christliche Pfadfinderschaft: Jeden Donnerstag, 17.30 Uhr im Kirchenkeller

Wölflinge (für 9- bis 10jährige Jungen): Jeden Mittwoch, 17.30 — 19.00 Uhr, Callinstraße 14 A

Evangelische Mädchenpfadfinder: Persönliche Benachrichtigung

Wichtel: Persönliche Benachrichtigung

Blaues Kreuz: Jeden Freitag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Alten

3. Februar Frau Josephine Vollmer, An der Strangriede 47, 83 Jahre. — 4. Februar Herr Rudolf Beyersdorf, Engelbosteler Damm 82, 82 Jahre. — 8. Februar Frau Hildegard Strübind, Haltenhoffstr. 28, 91 Jahre. — 8. Febr. Herr Julius Sielaff, Rehbockstr. 26, 84 Jahre. — 10. Februar Frau Ernestine Friedrichs, früher Heisenstr. 30, 85 Jahre. — 10. Februar Herr Otto Herrmann, Schneiderberg 7, 86 Jahre. — 16. Februar Frau Auguste Geguzies, Engelbosteler Damm 27, 85 Jahre. — 17. Februar Frau Maria-Luise Dziobeck, Alleehof 2, 81 Jahre. — 22. Februar Herr Paul Bunsch, Schulzenstr. 5 A, 90 Jahre. — 22. Februar Frau Ottilie Wettig, Kornstr. 7, 91 Jahre. — 24. Februar Frau Helene Oltrogge, früher Schaufelderstr. 31, 89 Jahre. — 27. Februar Frau Lina Stünkel, Haltenhoffstr. 1, 84 Jahre.

„Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Ps. 62, 2.

In der Zeit vom 15. Dezember 1966 bis 15. Januar 1967

empfangen die heilige Taufe:

Angela Hartung, Rühlmannstr. 8. — Ralf Manthey, Im Moore 30. — Henning Gerland, Engelbosteler Damm 94. — Andrea Bauer, Nelkenstr. 14. — Thomas Thesen, Engelbosteler Damm 88 A. — Jens Paulsen, Im Moore 33. — Christian Beckmann, Schneiderberg 28.

„Lobet den Herrn, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den Herrn, meine Seele!“ Psalm 103, 22

wurden kirchlich getraut:

Student Volker Thomas, Northeim, Hindenburgstr. 3, und die Stenokontoristin Sigrid Grindel, Windthorststr. 14. — Techniker Ewald Sandmann, Friedrich-Heller-Str. 22, und die Stenotypistin Ursula Bantelmann, Aternstr. 37.

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht.“ 2. Tim. 1, 7

wurden kirchlich bestattet:

Elektriker Karl Lubnow, 64 Jahre, Sandstr. 11. — Witwe Karoline Niedlich, 68 Jahre, Schneiderberg 21. — Frau Hildegard Overheu, 54 Jahre, Hahnenstr. 30. — Witwe Kläre Leseberg, 70 Jahre, Im Moore 19. — Frau Margarete Schultze, 54 Jahre, Callinstr. 10. — Fräulein Else Henne, 72 Jahre, Paulstr. 6. — Malermeister Paul Lippmann, 87 Jahre, Schaufelderstr. 15. — Frau Frieda Rössing, 89 Jahre, Fliederstr. 2. — Witwe Auguste Ripke, 84 Jahre, Aternstr. 47. — Witwe Luise Battermann, 75 Jahre, Hahnenstr. 2. — Schlosser Gustav Huber, 62 Jahre, Lilienstr. 18. — Frau Johanne Busche, 66 Jahre, Schneiderberg 20. — Witwe Frieda Cohrs, 60 Jahre, Engelbosteler Damm 116. — Witwe Marie Sander, 80 Jahre, Rehbockstr. 20 A. — Werkmeister i. R. Friedrich Dürre, 90 Jahre, Haltenhoffstr. 2. — Rentner Paul Rabe, 81 Jahre, Scheffelstr. 9. — Schneidermeisterin Erna Katzorka, 64 Jahre, Kornstr. 2.

„Darum wachet; denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird.“ Matth. 24, 42